das Ende? Ein Verfaulen des Volkes an der Wurzel, eine völlige Degeneration der indischen Kultur, ein moralisches und schließlich auch politisches Chaos.

Dagegen gibt es nur eine Hilfe: Christus. Nur der Katholizismus mit seiner gottgewollten und -eingesetzten unfehlbaren Autorität einer lebendigen Stimme kann hier Einhalt gebieten und den Reformern richtige Wege weisen. Aber wie sollten Hindus diese Autorität anerkennen? Das freilich ist menschlich gesehen unbeantwortbar. Eine Überzeugung kann kein Mensch einem andern schenken: nur Gott der Heilige Geist kann das tun — und selbst Er erlaubt es der Kreatur, sich gegen Seine Gnade zu verschließen. Hier ist das *Mysterium Fidei*, hier ein Gebiet, das außerhalb der Missionstätigkeit fällt. Als Missionar kann man nur die Notwendigkeit und Vernünftigkeit dieser Autorität dartun — der Rest ist Schweigen und inbrünstiges Gebet.

V. Schlußwort

Christus ist gekommen, die Einzelseele zu retten: ja, aber nicht minder auch die Seele jedes einzelnen Volkes in seiner Wesenheit und seiner Kultur. Er ist es, der die hellenisch-lateinische Kultur, der unsere nordisch-germanische Eigenart gerettet hat, der auch die alte Zivilisation Hindusthans retten wird. *Gratia supponit naturam*. Alles, was schön und gut ist, will Er von seinem Verfall retten und von der Ursünde erlösen: Er will es aus dem Natürlichen in das Übernatürliche emporheben und somit — vollenden.

Mehr als irgendwo gilt doch sicher auf dem Missionsfelde, was unser Herr von sich ausgesagt hat — daß Er nicht gekommen ist, zu zerstören, sondern zu vollenden.

Missionsrundschau

1. Heimatliches Missionswesen

Von P. Ant. Freitag S. V. D. in Bad Driburg i. W.

Das goldene Priesterjubiläum des Papstes Pius XI. hat in der gesamten heimatlichen wie überseeischen Missionswelt ein freudiges Echo gefunden. Eingehende literarische Würdigung des großen Missionspapstes findet sich indessen selten, in den Missionsorganen hauptsächlich in den italienischen *Missioni Cattoliche*¹, im spanischen *Siglo de las Misiones* und in den deutschen Katholischen Missionen². Der gewaltige Aufschwung, den das katholische Missionswerk gerade unter Pius XI. genommen hat und die außerordentlich großen Erfolge in der missionierten wie missionierenden Welt liegen klar zutage. Nichtsdestoweniger ist die katholische Welt, wo es sich um die praktische Ausführung der päpstlichen Direktiven und Forderungen bis in die kleinsten Gemeinden und Seelsorgsbezirke handelt, noch weit entfernt, auch nur die elementarsten Anforderungen ins Werk zu setzen.

¹ Artikelserie von P. G. B. Tragella (Mailand), die dann als Broschüre erschien unter dem Titel *Pio XI. Papa Missionario*. Milano 1930.

² Vgl. die Doppelnummer Nov. und Dez. des *Siglo de las Misiones* 1929 und die Sondernummer der Kath. Missionen Heft 7 (Juli) 1929.

Oft genug begnügt man sich mit einer rein nominellen Empfehlung der Missionsache bzw. mit einer pauschalen Abfindung, wo eine tatkräftige, allseitige und individuelle Missionspropaganda unbedingt den römischen Weisungen angepaßt wäre, wobei nicht die soziale Not, sondern engherzige Kirchtumspolitik die Triebfeder ist. Allerdings wird mit dem zugkräftigen Missionsmotiv nicht selten auch von nicht eigentlich missionierenden Kreisen unlautere Konkurrenz getrieben und durch eine allzu große Zersplitterung im heimatlichen Missionswesen und durch eine seichte Verflachung missionsliterarischer Produkte das erhabene Missionswerk selbst in seiner Stoßkraft und Anziehung beim Volke und Klerus mißkreditiert. Es ist daher wohl zu verstehen, wenn der holländische Episkopat die „steigende Missionsflut“ gemäß den päpstlichen Normen in bestimmte Bahnen gelenkt hat³ und wenn auch die Bischofskonferenz von Fulda auf ihrer diesjährigen Augusttagung einige Richtlinien für die Missionspropaganda in ihrem Bereiche erlassen hat. Eine dauernde und wirklich tiefer gehende Missionsbeteiligung des Volkes, wie sie den ungeheuer großen Anforderungen der Weltmission der Gegenwart entspricht, wird nur dann einigermaßen zu erzielen sein, wenn Hand in Hand mit den offiziellen Organen der Missionspropaganda eine großzügige, aber auch individuelle und missionarisch qualifizierte Missionswerbearbeit seitens der missionierenden Orden und Gesellschaften selbst, nicht in wildem Raubbau, sondern nach soliden Grundsätzen gewährleistet wird.

Abgesehen von den auf die orientalische Kirche bzw. Rußland bezüglichen Anordnungen des Papstes und der Kurie sind besonders zwei Dokumente für die heimatliche Missionswelt von Belang. Das erste behandelt eingehend zusammenfassend und erklärend die im *Jus canonicum* aufgestellten Paragraphen über das Verhältnis zwischen den Missions- und Ordens- bzw. Gesellschaftsobern⁴. Das zweite gibt die Ansprache des Papstes wieder, die er zu Beginn des Dezember 1929 bei der feierlichen Audienz von etwa 80 Missionsobern und Prokuratoren hielt. Mit großem Nachdruck betonte darin der Heilige Vater, daß sich die Mission von *Nationalismus* fern- und freihalten müsse, daß sie sich nur mit der Gewinnung und Sorge der Seelen, aber nicht mit weltlichen Geschäften befassen dürfe, und endlich, daß sie untereinander Einheit und Einigkeit pflegen müsse, um den Sieg herbeizuführen⁵. Den um die Missionsache hochverdienten bisherigen Sekretär der Propaganda Marchetti-Selvaggiani erhob Pius XI. im Juni- bzw. Juli-Konsistorium zum Kardinal. An seine Stelle als Propagandasekretär trat Msgr. Carlo Carloti⁶. Als Generalsekretär des *Opus S. Petri* löste Msgr. Mario Zanin den an die Staatssekretarie berufenen Msgr. Coffano ab⁷. — Ein trotz des überholten Stichdatums vom 30. Juni 1927 sehr wertvolles statistisches Material über den gesamten Missionsbereich ist

³ S. die von Th. M. P. Bekkers als Bijlage zu *Het Missiewerk* (August 1930) publizierte Broschüre: *Pauselijke Missieactie* (142 Seiten) und die frühere kleinere Schrift *De Organisatie der Missieactie* von demselben Verfasser (1925). ⁴ AAS 30, 111—115.

⁵ Oss. Rom. (weiterhin zitiert unter OR) 8./9. 12. 1929; KM 30, 54; vgl. auch den Artikel *Le Missioni e il Nazionalismo* in OR 20. 2. 1930 nach *Il Pensiero Missionario*.

⁶ AS 30, 296 ss.; *Allocutio* vom 30. Juni d. J.; OR 1. 7. 1930; KM 30. 278; zur Bischofsweihe von Msgr. Carloti durch Kard. van Rossum vgl. OR 7./8. 7. 1930. ⁷ OR 1. 7. 1930.

zu Anfang d. J. in der Vatikanischen Druckerei erschienen⁸. Zu berücksichtigen waren 374 Verwaltungsbezirke in 81 Ländern unter 51 verschiedenen Völkern. 76 Priester-, 33 Brüder- und 447 Schwesterngenossenschaften stellten das aktive Heer von 46 174 Mitgliedern, worunter 12 952 ausländische und eingeborene Priester, 5110 Brüder und 28 112 Missionsschwwestern waren. Die Zahl der Missionsbischöfe belief sich auf 281, die der Apostolischen Präfekten auf 91. An Laienhelfern wurden gezählt 51 507 Katechisten, 38 679 Lehrpersonen und 25 684 jedoch nicht ausschließlich der Mission dienende Täufer und Täuferinnen. Die Zahl der Missionsärzte betrug bereits 226, die der geprüften Krankenpfleger 855. Als eigentliche Missionsfrucht werden gebucht: 13 345 373 Getaufte, von denen allerdings 1 041 399 auf Europa entfallen. Die übrigen verteilen sich wie folgt: Indien und Birma 2 172 340, Indochina 1 237 339, China 2 373 677, Japan und Korea 206 754, Afrika 3 202 993, Ozeanien 596 534, Amerika 2 280 541. Rechnet man die etwa 4 Millionen Missionschristen in den der Propaganda nicht unterstellten Gebieten hinzu, so darf man die Missionschristenheit der katholischen Kirche auf nahezu 18 Millionen einschätzen. Die Zuwachsziffer an Gläubigen in den Propagandadistrikten betrug von Juni 1926 bis Juni 1927 nahezu eine halbe Million, nämlich 479 955 Seelen. Rechnet man die 656 607 in Todesgefahr Getauften hinzu, so ergibt sich als sehr schöne Missionsernte eines Jahres mehr als eine Million! Imponent erscheint auch die Zahl von 45 826 Missionskirchen und Kapellen, aber nur 13 Prozent, d. s. 6100, können mehr als 500 Personen fassen. Der Heranbildung des einheimischen Klerus dienen ganze 103 Große und 206 Kleine Seminarien mit 2495 bzw. 7476 Seminaristen. Katechistenschulen zählte man 638 mit 14 896, Normalschulen 156 mit 8032 Aspiranten. Die Gesamtzahl der Schulen betrug 31 418 mit 1 521 710 Besuchern. Eine wirklich herrliche Leistung weist die katholische Mission in ihrer Liebestätigkeit auf, der 691 Krankenhäuser zugehören, in denen im Berichtsjahr 283 503 Personen Pflege fanden; ferner 1848 Apotheken mit 11 066 749 Behandlungen in einem Jahre. 1525 Waisenhäuser boten 81 240 Kindern Heim und Unterhalt, 299 Asyle dasselbe 11 332 alten Leuten, 81 Aussätzigenhäuser 14 060 Aussätzigem; und 134 andere Wohlfahrtsanstalten bemühten sich um 9966 Hilfsbedürftige und Unglückliche. Als eins der bedeutendsten Missionsmittel wird noch die Zahl von 164 Missionsdruckereien herausgehoben⁹. — Unentwegt, wenn auch langsam in Anbetracht der besonders großen Schwierigkeiten schreitet Pius XI. und die Propagandakongregation auf dem Wege der Verselbständigung gereifter Missionsdistrikte weiter. Zu Anfang seines Pontifikates waren die vier syromal-arabischen Diözesen die einzigen Gebiete, die einheimischen Bischöfen anvertraut waren. Gegenwärtig sind es bereits 21 Missionsdistrikte, von denen 12 auf China, 1 auf Japan und die übrigen auf Indien fallen. In China werden 253 731 Christen d. s. 10 Proz., in Indien 825 340 Gläubige d. s. 26 Proz. und in Japan 63 008 Getaufte d. s. Zweidrittel von einheimischen kirchlichen Obern betreut¹⁰. Neuestens

⁸ *Missiones Catholicae cura S. Congregationis de Propaganda Fide descriptae, Statistica. Data statistica referuntur ad diem 30. Junii 1927. Romae, Città del Vaticano, 1930.*

⁹ Die Angaben sind nach der Fides-Korrespondenz von St. Gabriel bei Wien (wird weiter zitiert als „Fides“) Nr. 188 bzw. OR vom 22. 2. 1930 den Monatsblättern der Oblaten (Hünfeld) 1930, 191 gegeben.

¹⁰ OR 26. 6. 1930 und Fides Nr. 205; auch MC 30, 354.

hat Pius XI. auch den ersten einheimischen Bischof Afrikas in der Person Msgr. Chidané Mariam in Eritrea mit der Leitung eines Sprengels betraut¹¹. — Dank der römischen Missionsnachrichtenzentrale Agentia Fides und ihren nationalen Organen ist fast in allen Ländern die katholische Presse zu einer anerkanntenswerten Berücksichtigung des Missionswesens übergegangen, obgleich meistens auch jetzt noch die Mission ein Stiefkind der Tagesorgane ist und so auch auf den großen internationalen Pressekongressen (z. B. kürzlich in Brüssel) kaum Beachtung findet. Noch viel stiefmütterlicher scheint sie von den Radiozentralen abgetan zu werden¹². Es bleibt zu hoffen, daß dieses zur Zeit bequemste und eins der wichtigsten Propagandamittel nach der Eröffnung des Vatikanischen Senders sofort in den Dienst der Weltmission treten wird, wie ja auch das päpstliche Organ, der Osservatore Romano, unter einem Missionspapst wie Pius XI. kaum eine einzige Nummer ohne bemerkenswerte Missionsmitteilungen herausbringt. Eine bedeutend allgemeinere, weniger erfolgreiche Verwendung in der heimatischen Missionspropaganda hat der Missionsfilm gefunden. Indes hat bereits, wie es scheint, eine rückläufige Bewegung eingesetzt, da die Herstellungskosten eines Missionsfilms das ohnehin kärgliche Missionsbudget schwer belasten, die Einnahmen keineswegs allgemein den Erwartungen entsprechen und seine Anziehungskraft gegenüber den meist sensationell eingestellten weltlichen Filmen nicht sehr groß ist. Leider fehlt es auch den meisten Missionsfilmen an der einheitlichen Idee, während Darstellungen aus der Völkerkunde, Geographie, Tier- und Pflanzenleben u. dgl. den eigentlichen Missionsgedanken überwuchern¹³. Auffallend ist es, daß die 15. Zentenarfeier des großen Missionsbischofs Augustinus, die ziemlich allgemein in der gesamten katholischen Welt begangen worden ist, fast ebenso allgemein die Betonung seiner Missionseinstellung vermissen läßt¹⁴, wie auch der glänzend verlaufene Internationale Eucharistische Kongreß von Karthago zu Anfang Mai fast nur eine indirekte Wirkung für die Missionierung des noch fast ganz heidnischen dunklen Weltteils gehabt zu haben scheint, obgleich hier wenigstens eine ganze Reihe von Missionsthemen behandelt wurden¹⁵. Eine bedeutsame missionarische Kundgebung verspricht die für Oktober d. J. nach Rom anberaumte Tagung des Internationalen Instituts für afrikanische Sprachen und Kulturen zu werden, deren Teilnehmer im Lateranpalast offiziell empfangen und auch bei Papst Pius XI. in Privataudienz eingeladen wurden¹⁶. — Dem schon längere Zeit vorangegangenen

¹¹ Le MC nach Or.

¹² Fides 189; Bischof Georg Weig (Tsingtau) am Radiosender von München über die politische Lage in China und die katholische Chinamission.

¹³ Vgl. die Empfehlung des Missionsfilms in OR 4. 6. 1930; dagegen die sachlichen Randglossen im Seraph. Weltapostolat 1930, Nr. 9. Dagegen werden schöne Lichtbilderserien und evtl. auch „Filmstreifen“ in allen Ländern wieder mit guten Erfolgen zur Missionspropaganda verwertet.

¹⁴ Das ist um so verwunderlicher, als P. Gonsalvus Walter O. Min. Cap. unter dem Titel „Die Heidenmission nach der Lehre des hl. Augustinus“ in den Abhandlungen zu Münster 1921 ein tiefgründiges Buch dieser Richtung geschrieben hat.

¹⁵ Vgl. z. B. MC vom 1. und 16. Juli 1930; dagegen ist die Tagespresse über den „Missionsschauplatz“ und seine Bedeutung für heute kurzerhand hinweggegangen.

¹⁶ OR 1. 6. 1930.

Beispiel der Generalobern der Franziskaner, Jesuiten usw. ist anfangs dieses Jahres auch der Generalobere des Dominikanerordens gefolgt, indem er zur Neubelebung des Missionsgedankens einen Runderlaß an alle Provinzen seines Ordens richtete, worin 1. die Errichtung eines besonderen Missionssekretariats am Sitze des Generals zu Rom mitgeteilt wird, 2. jede Provinz verpflichtet wird, ihr eigenes Missionssekretariat zu errichten zwecks Förderung des Missionseifers inner- und außerhalb des Ordens, 3. jede Provinz angehalten wird, wenigstens eine eigene Heidenmission zu betreuen¹⁷. Zur Zeit versieht der Predigerorden nicht weniger als 36 selbständige Missionsgebiete mit 700 Dominikanermissionaren, 360 eingeborenen Priestern und 700 Katechisten¹⁸.

Einen immer größeren Aufschwung nimmt die Missionswissenschaft in allen wichtigeren am Missionswerke beteiligten Ländern. Die Zahl der eigens für den missionswissenschaftlichen Lehrbetrieb errichteten Lehrstühle nimmt zu, namentlich in den Klerikalseminarien. Ebenso hebt sich aus der unübersehbaren Flut der rein populären oder halbwissenschaftlichen Missionsliteratur eine größere Reihe gediegener fachgemäßer Abhandlungen und Forschungen¹⁹. Ein gutes Stück weiter bringen die Missionswissenschaft die, wenn auch zahlenmäßig kleineren, aber ihrer Zusammensetzung nach um so bedeutenderen internationalen missionswissenschaftlichen Konferenzen, wie die zu Würzburg 1928 und die von Laibach im September d. J.²⁰. Auch läßt die Angliederung hervorragender Fachgelehrten auf missionswissenschaftlichem Gebiete in allen Ländern an das Institut für Missionswissenschaft und seine größere Internationalisierung nach dem Beschluß der diesjährigen Münsterschen Generalversammlung eine reiche Befruchtung für die Missionswissenschaft selbst erhoffen²¹. Einen schweren Verlust bedeutet dagegen für sie der frühe Tod eines ihrer ersten Bahnbrecher und Hauptvertreter P. Dr. Robert Streit O. M. I., der namentlich mit seinen fünf umfangreichen Bänden der *Bibliotheca missionum* ein Standardwerk für alle Zeiten geschaffen hat²². Ebenso schmerzlich ist für die Missionswissenschaft der Heimgang des französischen Jesuiten Piolet, dessen sechsbändiges Werk über die französischen Missionen im Jahre 1900 berechtigte Aufmerksamkeit erregte und der als Gründer der Gesellschaft *Amis des Missions* und Begründer der *Revue d'Histoire des Missions* (1924) bis zum Tode anfangs dieses Jahres der Missionswissenschaft treu blieb²³. Als ein hemmender Faktor für die Behandlung

¹⁷ MC 1930, 232 Schreiben des Dominikanergenerals vom 17. 2. 1930.

¹⁸ Le MC nach Stella di San Domenico 1930, 129 s.

¹⁹ Vgl. die Veröffentlichungen des Missionswissenschaftlichen Instituts zu Münster und die Bibliographien in dieser Zeitschrift (die letzte von P. Dr. Rommerskirchen O. M. I. in Heft 1 und 2, allerdings lückenhaft) sowie die Bücherbesprechungen etwa in ZMR, in KM, RHM u. a. m.

²⁰ Hierüber vgl. den Spezialbericht w. u., für Würzburg ZMR 1928, 345 ff. (Bericht von Prof. Schmidlin).

²¹ S. auch hierüber den w. u. folgenden Spezialbericht.

²² P. R. Streit starb am 31. 7. 1930. Außer der *Bibl. Miss.* sind besonders zu nennen sein Werk: *Die kathol. deutsche Missionsliteratur*, Aachen 1925, und *Die Weltmission der kathol. Kirche*. Zahlen und Zeichen, Hünfeld 1928, das auch in verschiedenen fremden Sprachen erschien.

²³ Vgl. den Nachruf in RHM Märzheft 1930; MC 1930, 98. Für die deutsche Missionssache ist ebenfalls ein herber Verlust der Tod des weltbekannten Jesuiten, Missionsschriftstellers (Indische Fahrten) und Rektors der Hochschule zu Tokio P. Dahlmann am 26. 6. 1930. Vgl. KM 1930, 278.

der neuzeitlichen Missionsgeschichte namentlich der älteren Orden wird die unter dem 13. Juli d. J. erfolgte ausdrückliche Neubestätigung des im Jahre 1710 erfolgten Verbots, ohne spezielle Erlaubnis seitens der Kongregation des hl. Offiziums über die chinesischen Riten zu schreiben, stark empfunden²⁴.

Ein Schmerzenskind der Missionsbewegung auf der ganzen Linie ist die akademische Missionsbewegung. Obwohl sie in Deutschland, speziell Münster, ihre ersten und auch heute noch stärksten Wurzel und Triebe hat, scheint einer Internationalisierung von dort aus dank der Nachkriegspsychose, vielleicht auch wegen der straffen deutschen Eigenart, allzustarke Gegenströmung im Wege zu stehen. Fraglich ist aber auch, ob die besonders von den schweizerischen und holländischen akademischen Missionskreisen ins Werk gesetzte Internationalisierung durch Errichtung eines Missionssekretariats im Rahmen der Pax Romana bei den italienischen, spanischen, belgischen und nordamerikanischen Bruderbünden Anschluß finden wird. Das genannte Missionssekretariat wurde im Dezember 1928 zu Freiburg i. Schw. gegründet. Die leitende Kommission unter Prof. Rossel setzt sich vorläufig aus lauter Schweizer Herren zusammen. Die Ziele decken sich ziemlich mit denen des deutschen Akademischen Missionsbundes und der übrigen ähnlichen Vereinigungen²⁵. Eine lockere Verbindung der verschiedenen nationalen akademischen Missionsvereinigungen besteht außerdem schon seit einer Reihe von Jahren (1924) durch die jährlichen akademischen Missionskongresse und deren jeweils vorbereitendes Komitee in Verbindung mit dem Internationalen Institut für Missionswissenschaft. Ebenfalls betreibt die belgische Aucambewegung stark eine internationale Angliederung der übrigen nationalen akademischen Missionsgruppen. — Die älteste 1910 zu Münster ins Leben gerufene und 1920 im „Katholischen Akademischen Missionsbund Deutschlands“ zusammengeschlossene deutsche akademische Missionsbewegung umfaßt in 17 Ortsgruppen über 6000 Mitglieder. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die gerade an den deutschen Hochschulen einer rein religiösen Vereinigung wie der akademischen Missionssache entgegenstehen, und die Reibungen mit anderen interessierten Faktoren haben zu einer erneuten stillen, aber intensiven persönlichen Werbearbeit und zu neuen Keimzellenbildungen Anlaß gegeben, worauf auch der Führerkursus des Bundes zu Vallendar vom 29. März bis 4. April d. J. eingestellt war. Hier bildete auch die Überführung der Primamer beim Beginn des aka-

²⁴ AAS 1930, 344. Bereits in dem Werke von P. L. Lemmens O. F. M., Geschichte der Franziskanermissionen, Münster 1929, mußten die Seiten 135—144 und die Anmerkungen Nr. 189—223 noch nach dem Druck entfernt werden. Man geht nicht irre, die Ursachen des erneuten Verbots in dem über die chinesische Ritenfrage wieder aufgeflammt Literaturstreit zwischen den Franziskanern und Dominikanern einerseits (vgl. die Schriften von P. Otto Maas O. F. M., Die Wiedereröffnung der Franziskanermission in China in der Neuzeit, Münster 1926, und seine Erwiderung auf die Angriffe P. A. Väths S. J. (in den KM 1927, 218 ff.) in dieser Zeitschrift 1928, 362 ff. sowie die Schrift von P. Benno Bierbaum O. Pr., Die Anfänge der neueren Dominikanermission in China, Münster 1927, und seine Erwiderung auf die ebenfalls von P. Väth erhobenen Einwürfe (vgl. Zeitschr. f. kath. Theologie 1928, 420; in dieser Zeitschrift 1928, 369 ff.) und den Jesuiten andererseits (s. die angezogenen Artikel von Väth usw.) zu sehen.

²⁵ Vgl. den ausführlichen Bericht in den AkMBI 1929/30 IV, 88 ff.; dazu Le MC 1930, 120 und KM 1930, 215 sowie Bulletin des Missions.

demischen Studiums in den Bund wiederum den Gegenstand ernster Beratungen mit dem Vorstand des Missionskreuzzugs der Studierenden Jugend²⁶. Von anderen erhebenden Semesterversammlungen auch größeren Stils muß insbesondere die Jubelversammlung des Münsterschen Akademischen Missionsvereins am Abend des Herz-Jesu-Festes d. J. erwähnt werden, wobei Bischof Dr. Aug. Henninghaus S. V. D. aus Südschantung die Weiherede hielt²⁷. In Österreich hat sich unter der Leitung von P. Jakob Koch S. V. D. in St. Gabriel eine „Missionswissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ gebildet, der folgende Organisationen angeschlossen sind: 1. der Akademische Missionsverein Wien; 2. der Ärztezirkel des Wiener Missionsvereins; 3. der Volkswirtschaftliche Zirkel desselben; 4. der Theologen-Missionsverband Österreichs; 5. die Missionswissenschaftliche Vereinigung der Katholischen Lehrer und Lehrerinnen im Katholischen Lehrerbund für Österreich, und 6. der Missionsverein Salzburg²⁸. Je weniger Österreich augenblicklich finanziell zu leisten imstande ist, um so eifriger geht die intellektuelle und Werbearbeit dieser Vereinigungen vonstatten. — Die sonst in ziemlicher Beschauung lebende holländische „Interakademiale Missievereeniging“ hat an der Katholischen Universität Nijmegen einen neuen Zweig ersten lassen. Der letztjährige 10. Studenten-Missionskursus zu Tilburg (1929) zählte 40 Teilnehmer und beschloß eine Anlehnung an die Pax Romana. Im übrigen waren praktische Missionare die Redenden und die Studenten die Empfangenden²⁹. Stärker noch als in Deutschland ist in Holland der missionsärztliche Einschlag im akademischen Missionsleben³⁰. — Äußerst rührig nach innen und außen betätigt sich die Aucam (Action Universitaire Catholique pour l'Aide aux Missions) in Belgien sowohl durch Zirkelarbeit, Konferenzen und Werbetätigkeit wie durch literarische Aktion. Der erste Aucamkongreß, der in Löwen vom 12.—14. April tagte, hatte einen glänzenden Verlauf und zählte in den Hauptversammlungen durchweg bis 1000 Zuhörer, darunter Professoren, Fachwissenschaftler und Studenten. Auch aus dem Ausland waren verschiedene Delegationen erschienen. Besonderen Glanz verlieh dem Kongreß die Teilnahme des belgischen Episkopats und die Eröffnung durch Kardinal van Roey in St. Peter. Neben den großen Referaten von P. Charles über die geistige und von Prof. Maisin über die physische Einheit des Menschengeschlechtes, von P. Hublon über Rasse und Nationalismus, von P. Arnou über das Arbeitsamt des Völkerbundes usw. wurde in fünf Sondersektionen die missionsärztliche Frage, die Religionsgeschichte bzw. Philosophie und Presse bezüglich der Mission, Bildung der Kolonialen, soziale Werke am Kongo u. dgl. behandelt. Die Schlußversammlungen führten in die Religion der Primitiven (Prof. Rijkmans), in die antike Weisheit der Inder (Ledrus), in die Musik der Polynesier (Prof. Moelles), in die Zivilisation der Japaner (Fürst v. Merode) ein und stellten zuletzt das „katholische Zusammenarbeiten“ programmatisch in

²⁶ AkMBI 1930, Heft II. Vgl. dazu den „Pakt“ zwischen P. Schütz und Generalsekretär Büscher auf der Regensburger Kreuzzugtagung im August.

²⁷ Hiltruper Monatshefte 1930, 231. Der Münstersche Verein zählte danach 650 Ehren- und 300 ordentliche Mitglieder (neu eingeschriebene).

²⁸ Vgl. Veröffentlichungen des Ak. Missionsvereins Wien, St. Gabriel 1930.

²⁹ Nach Het Missiewerk XI. Jahrg. 1929, 124 Jaarverslag, 125 s. Tiende Studenten-Missiecurus 23.—26. Augustus 1929.

³⁰ Ebd.

den Vordergrund (van d. Essen und Levaux)³¹. — In Frankreich ging vom St.-Josephs-Kolleg zu Lille 1928 eine studentische Missionsbewegung aus, die Universitätsstudenten und Gymnasiasten in der „Ligue Missionnaire des Ecoles“ oder *Associatio Alumnorum pro Missionibus* vereinigt mit dem Ziele: Studium und Gebet für die Missionen. Eine kleine Monatsschrift „*Connaitre*“ erscheint seit Januar 1929. Am Schlusse des ersten Jahres waren 34 Gruppen mit 800 Mitgliedern in ganz Frankreich der Liga angeschlossen³². Auch in Spanien ist nach Unterdrückung des früheren in Vitoria zentralisierten spanischen Seminaristen-Missionsbundes ein neuer Theologen-Missionsverband ebendort unter geistiger Führung der Gesellschaft Jesu entstanden. Zu dem Studentischen Missionsverein von Barcelona ist neuerdings ein sehr rühriger Akademischer Missionsverein an der Päpstlichen Universität von Comillas ebenfalls unter Leitung der Jesuiten getreten³³. — In Italien werden die missionsinteressierten Studenten in der 1927 von P. Massaruti S. J. im Römischen Collegio massimo gegründeten *Lega Missionaria Studenti* gesammelt. Schon im zweiten Jahre wurden 34 Gruppen in ganz Italien mit über 1000 Mitgliedern gezählt, heute 2000 in 64 Abteilungen. Für die Ziele und Arbeitsweise bildete die nordamerikanische Form der *Mission Crusade* das Vorbild. Die dreitägige Versammlung von Ligisten in Mondragone verlief geradezu glänzend, zumal da ihr hohe kirchliche Persönlichkeiten wie Kardinal Marchetti-Selvaggiani, Msgr. Ercole als Direktor des Römischen Missionsmuseums, Msgr. Carmini als Direktor der *Unio Cleri Italiens* usw. beiwohnten und der Heilige Vater etwa hundert Teilnehmer in Audienz empfing und durch eine besondere Ansprache auszeichnete³⁴. Als Leitfaden des Missionsstudiums dient den Mitgliedern ein Kompendium der Missionswissenschaft von P. Tragella (Mailand)³⁵. Aus schwierigen Anfängen ringt sich langsam die akademische Missionsbewegung in Ungarn empor (*Confoederatio Studentium Hungariae Catholica*). Sie konnte am 21. April 1929 bereits einen Kongreß abhalten³⁶. Rasch und zielbewußt hat die akademische Missionsbewegung sämtliche Hochschulen in Polen erfaßt und zahlreiche Studenten und Studentinnen um ihr Banner geschart. Sie ist hier für das gesamte heimatliche Missionswesen mitführend geworden. Nicht mit geringen Opfern war seit dem Budapester akademischen Kongreß 1926 Polen bei allen jährlichen Internationalen akademischen Missionstagungen mit einer starken Delegiertengruppe vertreten, beim diesjährigen in Laibach mit Vertretern von allen einzelnen Hochschulen. Sitz des Bundes ist Posen unter dem Protektorat Sr. Em. Kard. Hlond³⁷. —

³¹ Nach OR 17. 4. 1930; Le MC 1930, 297 s.; KM 1930, 244 und AkMBl 1930, II 45 ff.

³² Fides 196/197; 204 über die Kurse in Lille und KM 1930, 216 zur Liga selbst.

³³ Vgl. Fides 204 und die Schrift: *Accion misional del Seminario y Universidad Pontificia de Comillas, Comillas 1929*; über den Zirkel in Barcelona vgl. ZMR 28, 336.

³⁴ Über die Missionsliga vgl. KM 1928, 315 (Anfänge); 1930, 19 (Entwicklung); über den Kongreß OR 25. 7. 1930; zum Empfang der 100 Delegierten beim Hl. Vater vgl. OR 17. 7. 1930 und Le MC 30, 474.

³⁵ G. B. Tragella, *Avviamento allo studio delle Missioni*, Milano 1930.

³⁶ AkMBl 1929/30, IV 93.

³⁷ Persönliche Zuschriften von Fr. Berkan, Posen (einer der ersten und eifrigsten Zelatritzen des Missionswesens in Polen); Le MC 1930, 505; OR 7. 9. 1930.

Der glänzenden Generalversammlung der Catholic Student Mission Crusade in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die schon eine halbe Million Mitglieder, allerdings die Jugendabteilungen einbegriffen, überschritten hat, sind zahllose Regional- und Lokalversammlungen gefolgt. Auch von einzelnen Missionswochen ist im Organ der Crusade die Rede. Vor wie nach erfreut sich die Bewegung der Gunst aller kirchlichen Würdenträger, zumal nach ihrer Amalgamierung mit dem Verein der Glaubensverbreitung³⁸.

Was die großen päpstlichen Missionshilfswerke betrifft, so tagte in Rom am 30. April und anfangs Mai der Generalrat des Vereins der Glaubensverbreitung und des St.-Petrus-Liebeswerkes. Der Verein der Glaubensverbreitung hat gegenüber dem Vorjahr³⁹ auch nach Abzug der 1 248 807 Lire für die spezielle Aufgabe der Katechisten-Heranzubildung um 10 Millionen Lire zugenommen und ist damit von 24 102 370 Lire im Jahre 1922 und 54 Millionen im Vorjahre auf über 64 Millionen Lire (die Katechistensumme einschließlich auf 65 896 610 Lire) gestiegen. Der Mehrbetrag verteilt sich hauptsächlich auf folgende Länder:

Ver. Staaten	26 797 000 L. = + 2 445 000	Belgien	3 060 000 L. = + 514 000
Frankreich	7 862 000 L. = + 2 031 860	Holland	2 289 000 L. = + 213 500
Italien	6 209 000 L. = + 1 150 000	Irland	1 484 000 L. = + 123 970
Deutschland	5 605 500 L. = + 1 320 500	Polen	1 282 000 L. = + 589 500
Canada	3 224 300 L. = + 1 184 000	Schweiz	510 000 L. = + 121 970

Nicht weniger als 1 080 000 Lire wurden diesmal in den Missionsländern aufgebracht gegenüber 627 935 Lire im Vorjahre. Die bestimmte Absicht der General- und Nationalleitungen des Werkes geht dahin, bis 1940 die jährlichen Einnahmen unbeschadet der Einkünfte der Missionsorden und -gesellschaften auf 200 Millionen zu steigern, was keine Utopie zu sein braucht, wenn man bedenkt, daß in manchen Ländern das Werk noch in den Windeln liegt und selbst in den bestorganisierten noch einer ganz bedeutenden Vergrößerung fähig ist. In Frankreich fehlen dem Werke immerhin noch 10 Millionen Mitglieder, in Deutschland gehören ihm von 15 Millionen Katholiken erst 360 000 an, also nicht 10 Prozent der Erwachsenen, in den bayrischen Diözesen erst 9 Prozent, in Polen 16—17 Prozent, in Spanien 20 Prozent, von andern Ländern nicht zu reden⁴⁰. Bei weitem höher als im Vorjahre sind auch die Einnahmen des *Opus Sancti Petri* zur Heranzubildung einheimischer Priester in den Missionsländern, dessen Generalvorstand gleichzeitig mit dem des Vereins der Glaubensverbreitung in Rom tagte gemäß der päpstlichen Umgruppierung im Jahre 1929⁴¹. Trotz des Fehlens der Rechenschaftsberichte verschiedener Länder, z. B. von Belgien, das 1928 allein 800 000, und Brasilien, das 100 000 Lire aufbrachte, betragen die anfangs Mai vorliegenden Einnahmen schon 12 137 427 Lire gegenüber 10 694 269 im Jahre 1928. Man kann daher mit rund 13¼ Millionen Lire rechnen, was eine Zunahme von 3 Millionen bzw.

³⁸ The Shield fortlaufend, z. B. Dezemberrnummer 1929.

³⁹ Vgl. ZMR 1929, 346; den ausführlichen Comptes Rendu über das Berichtsjahr 1928/29 in MC 1930, 48 ss.

⁴⁰ OR 7. 5. 1930; MC 1930, 245 ss. Oeuvre Pontifical de la Propagation de la Foi; Fides Nr. 200.

⁴¹ S. die Dekrete nach ZM 29, 346 und in der Anm. 3 genannten Schrift Pauselijke Missieactie.

25 Prozent bedeutet⁴². An diesen Einnahmen waren hauptsächlich beteiligt:

Frankreich	mit 3216256,17 Lire	Schweiz	mit 603917,30 Lire
Niederland	„ 3120832,64 „	Canada	„ 343374,83 „
Italien	„ 1811460,35 „	Ver. Staaten	„ 330808,05 „
Spanien	„ 1020464,18 „	England	„ 307685,77 „
Belgien	„ 1000000,00 „	Schottland	„ 117573,46 „
Deutschland	„ 736205,06 „		43

Obwohl Holland seinen früheren Primat im Petrus-Liebeswerk diesmal an Frankreich abtreten mußte, bleibt es doch vorbildlich für alle katholischen Länder. Im Jahre 1929 kam es für nicht weniger als 813 Priesterseminaristen in den Misisonsländern auf (je 250 Gulden Jahresbeitrag oder 2500 Gulden Stiftung). Ganze 222 dieser Stiftungen werden in ebenso vielen (von 1200 überhaupt) Pfarreien aufgebracht, andere von einzelnen Wohltätern, andere von Schulen usw.⁴⁴. Über den Stand und die Zunahme des Werkes der hl. Kindheit orientiert die offizielle von der Pariser Zentrale ausgegebene Statistik:

Europa	1929/30	1928/29	plus oder minus
Frankreich	4317478,60 Frcs.	4071861,61 Frcs.	+ 245616,99 Frcs.
Monaco	5480,00 „	7170,00 „	— 1690,00 „
Belgien	2109561,05 „	1789700,88 „	+ 319890,00 „
Holland	1627300,42 „	1550679,39 „	+ 76620,03 „
Schweiz	775487,84 „	646300,00 „	+ 131187,84 „
Italien	2429590,00 „	2355000,00 „	+ 74590,00 „
Deutschland	6613960,65 „	6285219,55 „	+ 328741,10 „
Luxemburg	99716,60 „	98493,00 „	+ 1223,60 „
England	500000,00 „	480000,00 „	+ 20000,00 „
Schottland	146000,00 „	170000,00 „	— 24000,00 „
Irland	554000,00 „	557000,00 „	— 3000,00 „
Insel Malta	98000,00 „	106500,00 „	— 8500,00 „
Insel Gazzo	21500,00 „	11175,00 „	+ 10325,00 „
Spanien	811000,00 „	1110841,10 „	— 299841,10 „
Portugal	102625,00 „	52000,00 „	+ 50625,00 „
Polen	485000,00 „	400000,00 „	+ 85000,00 „
Österreich	146081,46 „	83878,87 „	+ 63202,59 „
Ungarn	55485,30 „	45435,74 „	+ 10049,56 „
Tschechoslowakei	57000,00 „	65560,26 „	+ 8560,26 „
Jugoslawien	19000,00 „	5000,00 „	+ 14000,00 „
Dänemark	21690,00 „	22000,00 „	— 810,00 „
Norwegen	2203,00 „	2320,00 „	— 117,00 „
Griechenland	808,00 „	854,35 „	— 46,35 „
Albanien	1600,00 „	— „	+ 1600,00 „
Litauen	— „	140,00 „	— 140,00 „
	21000567,92 „	19917629,75 „	
Asien	339396,40 „	217730,00 „	+ 121606,40 „
Afrika	205080,35 „	133175,00 „	+ 69905,35 „
Amerika-Nord	5264335,52 „	5579950,19 „	— 315614,67 „
Amerika-Süd	813557,31 „	851273,80 „	— 37716,49 „
Australien	125495,35 „	178423,35 „	— 52928,00 „
	27748432,85 „	26878182,09 „	+ 861250,76 „ ⁴⁵

⁴² S. Het Missiewerk XII. J. 1930, 56 s.

⁴³ MC 1930, 246; Fides 201.

⁴⁴ Steyler Missionsbote 1930, 20.

⁴⁵ Mitteilungen des Verwaltungsrates des Werkes d. hl. Kindheit 1930,

Die deutschen Kinder haben auch dies Jahr wieder ihren ersten Platz behauptet. — Die Petrus-Claver-Sodalität erhöhte ihre Missionszuwendungen im Berichtsjahr 1929/30 um 462 558 Lire. Sie konnte an unmittelbaren Geldgaben den afrikanischen Missionen zuwenden 4 511 363,35 Lire; außerdem an speziellen Gaben und Wertgegenständen 1 526 769,25 Lire ⁴⁶.

Die Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen schloß ihre Jahreseinnahmen wie folgt ab: in Deutschland 171 777,32 RM. nebst 105 150,00 RM. in Wertgegenständen = 283 127,32 RM.; in Österreich 12 625,23 Schilling in bar und 60 000 in Paramenten usw. = 72 625,23 Schilling; in der Schweiz insgesamt 3 045,68 Schweizer Franken; in Nordamerika 135 668,28 Dollar bar und 73 094,94 in Wertgegenständen = 208 743,16 Dollar, in Brasilien 285 Milreis ⁴⁷. Eine andere offizielle Zusammenstellung ergibt für 1929: insgesamt 5 485 315 Lire, wovon allein auf Nordamerika 3 945 240 entfallen ⁴⁸.

Auf Grund ziemlich genauer Nachforschungen kommt der belgische Nationalsekretär der *Unio Cleri pro missionibus* zu folgenden Ergebnissen: Der Priestermissionsbund umfaßt rund 128 000 Priester in 16 Nationen von 240 000, das sind 53 Prozent. Davon sind in Bayern sämtliche 5000, im übrigen Deutschland von mehr oder weniger rund 18 500 Priestern 12 400 angeschlossen; Prozentweise gehören der *Unio Cleri* an: Holland mit 88 Prozent, Deutschland und Bayern (!) 74 Prozent, Ungarn und Irland 70 Prozent, Österreich und Schweiz, Belgien, Canada und Italien je 60 Prozent, Jugoslawien 45 Prozent, Frankreich 42 Prozent, Spanien 38 Prozent, Tschechoslowakei 13 Prozent. Die Namenszugehörigkeit allerdings ist für die Vereinigung nicht das Ausschlaggebende. Mit Recht hebt Unionssekretär Th. Bekkers hervor, daß Holland, Italien und Belgien durch ihre intensive Mitarbeit qualitativ die Elite der *Unio Cleri* bilden ⁴⁹.

Trotz der allgemeinen sozialen und wirtschaftlichen Nöte steht das katholische Deutschland immer noch fest und treu zur Weltmission, wie schon die erhöhte Beteiligung an den genannten Unterstützungswerken dartut. Das einmütige und friedliche Zusammenarbeiten und gegenseitige harmonische Verhältnis von Orden und Missionsgesellschaften einerseits und der päpstlichen Missions-Hilfswerke andererseits bildete den Hauptgegenstand der diesjährigen Konferenz der Superiorenvereinigung im Mai in der Erzabtei St. Ottilien. Auch die Fürsorge für asiatische Studierende ⁵⁰ und die Missionsärztliche Fürsorge ⁵¹ gehörten zum Tagungsprogramm ⁵². Wenig verlautet von Neugründungen an Missionshäusern. Als letzte neue Bildungsanstalten sind zu registrieren: Neuenkirchen bei Rheine, Juvenat der Steyler ⁵³, Mergentheim, Missionsseminar der Missionare-Söhne des hl. Herzens ⁵⁴

⁴⁶ L'Echo d'Afrique 1930, Augustnummer 147 ss.

⁴⁷ Stimmen a. d. M. 1930, I 8 ff.

⁴⁸ Ebd. 1930, III/IV 29.

⁴⁹ Kerk en Missie 1930, III 109 ss.

⁵⁰ P. Stuhlweißenburg und Prof. Aufhäuser (München).

⁵¹ Direktor Msgr. Dr. Becker (Würzburg).

⁵² Vgl. KM 1930, 245.

⁵³ Steyler Missionsb. 1930, 130.

⁵⁴ Stern d. N. 1930, 101.

und Paderborn, Missionskonvikt der Oblaten des hl. Franz von Sales⁵⁵. Dank einer zahlreichen Aussendung von Missionaren auf das Missionsfeld in den letzten Jahren wird auch der Anteil Deutschlands am eigentlichen Heidenapostolat, das durch die Einwirkungen und Nachwirkungen des Krieges und Friedensvertrages von Versailles einerseits tödlich verwundet und gewaltsam zurückgeschraubt worden ist, anderseits ziemlich den „Steinbrüchen und entlegenen oder unfruchtbaren Wüstengebieten“ zugewiesen wurde, wieder ansehnlicher. Sowohl die Schmidlinschen⁵⁶ wie die Vätshen⁵⁷ und die Propagandastatistiken⁵⁸ sind daher ganz bedeutend überholt bzw. schon für die damaligen Daten zu klein bewertet⁵⁹. Vom Mutterhause Steyl konnten z. B. 1926: 38 Patres und 19 Brüder, 1927: 47 bzw. 33, 1928: 34 und 14, 1929: 40 und 23, 1930: 34 Patres und 15 Brüder in die Missionen entsandt werden, das sind zusammen 193 Patres und 104 Brüder. Von ihren 1060 Priestern hat die Gesellschaft des Göttlichen Wortes 370 in die Heidenmission, 200 in Kolonistenmissionen stehen, 490 unterrichten in den Häusern 3125 Gymnasiasten, 395 Kleriker, 278 Klerikernovizen usw.⁶⁰. Vom Missionschwesternhause in Steyl gingen in demselben Zeitraume in die Missionen: 1926: 57, 1927: 50, 1928: 53, 1929: 46, 1930: 60, zusammen 266. Seit der

⁵⁵ St. Ottilien hat eine ziemlich vollständige Übersichtskarte über die deutschen Missionshäuser und Provinzialate hergestellt. Abgedruckt z. B. in: *Der Apostel* 1930, 112. Vgl. hierzu meine demnächst in „Schule und Erziehung“ (Düsseldorf, Schulorganisation) erscheinenden Ausführungen über die deutschen Missionsschulen.

⁵⁶ In seinem neuesten Werke „Das deutsche Missionswerk der Gegenwart“, Münster 1929, in der Serie „Deutschtum und Ausland“ von Aschendorff.

⁵⁷ Vgl. Vätshs Darstellung über die deutsche Heidenmission im „Kirchlichen Handbuch“ XV. Bd., 1927/28, S. 76 f.

⁵⁸ Nach den neuesten *Missiones Catholicae*; s. Anm. 8.

⁵⁹ Die Vätshsche Statistik ist gerade im Ausland stark verbreitet worden und hat auch im Inland dazu gedient, daß eine übertriebene Darstellung von dem „Mißverhältnis zwischen Heimatbasis und eigentlicher Missionsleistung Übersee“ aufkommen konnte. Jedenfalls ist es sehr verkehrt, den etwa „1000“ Überseemissionaren ganze „15 000“ Heimat-Missionspersonal“ in den Anstalten gegenüberzustellen, denn ganz abgesehen davon, daß beide Zahlen nicht entfernt der Wirklichkeit entsprechen, handelt es sich bei dem Heimatpersonal doch eben um Ausbildungspersonal, das nach einigen Jahren überhaupt erst für die Misison in Frage kommen kann! Auch wird bei derartigen Gegenüberstellungen zumeist vergessen, daß die meisten missionierenden Orden und Missionsgesellschaften keine ausgesprochenen reinen Missionsorden usw. sind, sondern mindestens ebensoviel Tätigkeit für die Heimatseelsorge nach ihren Ordenssätzen ausüben. Bei den reinen Missionsgesellschaften wie Steylern, Benediktinern von St. Ottilien usw. würde sich das Verhältnis ganz unverhältnismäßig zugunsten der Missionstätigkeit verschieben. Im Interesse der Wahrheit und der zahlreichen Angriffe auf ein „Zurückgehen des Missionsgeistes“ in deutschen Missionsgesellschaften muß dies mit allem Nachdruck betont werden. Im übrigen ist es gut, wenn die heimatliche Missionsbasis immer wieder daran erinnert wird, daß sie nicht sich selbst Zweck sein darf (!) und daß auch von den sowohl für die Heimat wie für die Mission arbeitenden Orden und Gesellschaften ein sauberlicher Unterschied in der Verwendung der Einnahmen, namentlich der reinen Missionsalmsen gemacht wird, wie dies z. B. von der Franziskanermissionsprokur beim Steyler Missionskursus 1925 ausdrücklich betont wurde.

⁶⁰ Berechnung nach dem Steyler Missionsb. in den Jahrg. 1926—1930 (jeweils Heft I) und 1930/31, 11.

ersten Aussendung im Jahre 1895 haben sie damit 1055 erreicht⁶¹. — Das deutsche Missionsfeld setzt sich zur Zeit aus 15 Apostolischen Vikariaten, 19 Präfekturen, 9 Missionsterritorien, 2 Abteien, 1 Prälatur und 1 Diözese zusammen. Als jüngste und diesjährige rangieren unter ihnen die 2 Apostolischen Präfekturen Sinkiang der Steyler in Mittelasien⁶² und der Mariannahiler in Umtata (Südafrika)⁶³. Eine im gesamten katholischen Missionswesen noch vollständig neue Unternehmung bedeutet der Eintritt der Trierer Barmherzigen Brüder in die Missionsarbeit im Heidenland und zwar in Hiroshima⁶⁴.

Aus den zahlreichen, aber doch gegen früher bedeutend spärlicheren Missionsveranstaltungen des Jahres sind zu erwähnen der vom Institut für Missionswissenschaft in Verbindung mit dem Akademischen Missionsbund, der Unio Cleri und dem Pädagogischen Institut in der Pfingstwoche zu Münster veranstaltete Missionskongreß für Priester, Akademiker, Lehrer und Lehrerinnen, der geistig sehr hochstehend, aber von Priestern weniger und von Lehrpersonen sehr schlecht besucht war⁶⁵, ein unter dem Präsidium von Bischof Henninghaus stehender Missionskursus für Lehrerinnen in Bad Driburg⁶⁶ und die Führertagung des Akademischen Missionsbundes in Vallendar⁶⁷ sowie die Tagungen des Missionskreuzzugs der studierenden Jugend. Der herrlichen Bundestagung im August 1929 in Mainz folgte schon im September bei Gelegenheit der Generalversammlung der Päpstlichen Missionswerke eine Aussprachekonferenz ebendort mit großer Aufmachung und blendenden Feiern (Christusfeuer am Rhein, Richterprozession, Aufmärsche usw.)⁶⁸. Der diesjährige nicht weniger prächtig verlaufene und anregende Bundestag ist in Regensburg anfangs August gewesen mit Fahrt nach Oberammergau und in die bayrische Voralpenwelt. Weitere Tagungen verzeichnet der Kreuzzug für viele Orte am Rhein und Main, in Berlin, Hamburg, Baden, Tirol usw.⁶⁹. Anschließend an den Münsterschen Pfingstkursus fand ebendort eine Sitzung des Instituts für Missionswissenschaft statt, der im Rahmen des Katholikentags die eigentliche Generalversammlung des Instituts folgte⁷⁰. Obgleich auf dem Katholikentag dem Missionswesen keine große öffentliche Versammlung wie in Breslau zur Verfügung gestellt war, so kam es doch in einer ganzen Reihe von Veranstaltungen ziemlich befriedigend zur Geltung. Insbesondere war die geschlossene Missionsversammlung von Bedeutung, in der Professor Schmidlin als berufener Herold historisch, missionskundlich und programmatisch unser deutsches Missionswesen beleuchtete, während Missionsbischof Henninghaus als ältester deutscher Missionspionier im Fernen Osten den rückwirkenden Missionssegens für die Heimat in den

⁶¹ Berechnung nach den „Missionsgrüßen“ der Schwestern in derselben Zeit.

⁶² Für Ili-Sinkiang vgl. Steyler Missionsb. 1930, 192.

⁶³ Vergißmeinnicht 1930, 258.

⁶⁴ KM 1930, 86. Abreise war noch unbestimmt.

⁶⁵ Vgl. den Sonderbericht von Prof. Schmidlin w. u.

⁶⁶ Die Referate hielten Prof. Pieper (Paderborn), P. H. Meyer S. V. D., P. A. Freitag und eine Lehrerin aus Amelsbüren; die Hauptrede hatte Bischof Henninghaus.

⁶⁷ Eing. Bericht in den AkMBI 1930 Heft II.

⁶⁸ KM 1929, 350 ff.

⁶⁹ Vgl. Weltmission f. Stud. Maiheft 1930/31; den ersten Bericht in Fides 214.

⁷⁰ S. die Einzelberichte w. u.

Vordergrund stellte. Großartig war auch die Kundgebung des Kindheitsvereins im Hohen Dom, wobei Missionsbischof Buddenbrock aus der Steyler Mittelasienmission die Herzen der vielen Tausende von Kindern sichtlich ergriff. Petrus-Claver-Sodalität und Frauen- und Jungfrauen-Missionsverein der Frl. Schynse gaben ebenfalls mit schönen Versammlungen und Missionsausstellungen der großen Katholikentagung eine namentlich für Münster passendes Misionskolorit. Auch die imposante Tagung des Reichsverbandes Deutscher Katholiken für das Auslandsdeutschum darf wegen ihrer engen Beziehungen zur Mission nicht unerwähnt bleiben ⁷¹.

Die deutsche katholische Missionswissenschaft ist hauptsächlich durch ihre drei Lehrstühle vertreten zu Münster, wo neben ihrem Begründer Prof. Schmidlin noch Prof. Bierbaum über Missionsrecht und Prof. Steffes über das verwandte Gebiet der Religionswissenschaft Vorlesungen hält, zu München, wo Prof. Aufhauser in seinem Seminar das Problem der Bekehrung, und zu Würzburg, wo Dr. Becker die kulturellen Aufgaben der Mission behandelte ⁷². Nachdem im Wintersemester an der Münsterischen Zentrale neben den missionsrechtlichen Vorlesungen solche über das heimatische Missionswesen und die Südseemissionsgeschichte, ein Kolloquium über Missionsgeschichte und ein Seminar über Quellenanalyse (bes. von Jarricus und Trigautius) gehalten worden waren, begann im S.-S. ein dreijähriger Kursus mit einem Kolleg über grundlegende Missionstheorie und einem Kolloquium über missionswissenschaftliche Einführung nebst Übungen über die fernöstlichen Missionen der Gegenwart. Die Behandlung missionswissenschaftlicher Fragen durch Prof. Pieper an der theologischen Fakultät Paderborn war für den Besuch seitens der Theologen der Oblaten des hl. Franz v. S. und deren Niederlassung in Paderborn mit ausschlaggebend. Das missionswissenschaftliche Organ Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft hat jedenfalls im In- und Ausland eine Auflageziffer und Verbreitung, wie keine andere wissenschaftliche theologische Zeitschrift. Immer besseres Verständnis findet namentlich auch die missionsärztliche Fürsorge und ihr neues Institut zu Würzburg. In Hamburg kam unter dem Ehreuvorsitz des Reichskanzlers a. D. Cuno ein Missionsärztlicher Verein zustande, bei dessen Eröffnung am 5. Mai Prof. Dr. P. Mühlens vom Tropeninstitut daselbst einen grundlegenden Vortrag hielt ⁷³, während im Kölner Verein auf der Februartagung P. Abe S. J. aus Japan über die Bedeutung der Heilkunst für die japanische Mission sprach ⁷⁴. Im Missionsärztlichen Institut selbst findet im Oktober l. J. ein weltanschaulicher Einführungskursus für Mediziner und Naturwissenschaftler mit philosophischen, psychologischen, religionswissenschaftlichen, ethnologischen und medizin-moralischen Vorlesungen statt ⁷⁵. Der Missionswerkbund des Knechtstedener P. Sonnenschein C. Sp. S. hat sich unter dem Vorsitz von Fürst Al. zu Löwenstein in den zwei Jahren seines Bestehens gut entwickelt. Die Vorschulung geschieht in Waldheim bei Honnef, neuestens auch in der Gemüsebau-

⁷¹ Vgl. das Festblatt des Katholikentages und den später erscheinenden großen Bericht (bei Aschendorff, Münster). Dazu Kr u. K 1930, 300 ff. Die Heidenmission im Programm des 69. Katholikentages.

⁷² Viel zahlreicher sind die protest. Missionsvorlesungen. Vgl. das von der Deutschen Kolonialgesellschaft zusammengestellte Verzeichnis für Sommer 1930.

⁷³ KM 1930, 179.

⁷⁴ AkMBl 1930 I 20.

⁷⁵ KM 1930, 280.

Neersen-G. m. b. H. Die ersten Ansiedlertruppen sind im Mai 1929 und Januar d. J. bereits nach Portugiesisch-Westafrika hinübergeführt worden, wo sie von einer deutschen Missionsstation ihrem Ziele eigener Ansiedlung entgegengeführt werden⁷⁶. Auch die Afrika-Expedition der Miva langte am 17. Mai mit ihrem Führer P. Schulte O. M. I. in Walfischbay an, von wo aus mit Flugzeug, Motorbooten, Kraftwagen usw. das unwegsame und darum äußerst schwierige Missionsfeld Südwestafrikas erschlossen werden soll⁷⁷. Eine unbedingt notwendige, vom Akademischen Missionsbund schon seit langem betonte, aber noch immer nicht in Angriff genommene Aufgabe ist die besondere Fürsorge der aus den Missionsländern herüberkommenden Studenten, zumal Fernasiens. Ihr redete auch auf der Generalversammlung des Franziskus-Xaveriusvereins zu Mainz 1929 Prof. Berg aus Aachen das Wort⁷⁸, während der Osservatore Romano⁷⁹ unter Hinweis auf die schönen Erfolge des Lazaristenpaters Lebbe und seiner Nachfolger in Belgien unter vielfach kommunistisch schon verseuchten Asiaten die Lösung des Problems ganz allgemein empfiehlt. Gründliche Arbeit in dieser Hinsicht sucht das Justinuswerk, das seinen Ursitz in Freiburg (Schw.) hat und dessen eifriger Förderer Domkapitular Charrière auch auf der Pax-Romana-Tagung in München am 2. September d. J. sich tatkräftig dafür einsetzte. Schon in Würzburg 1928, ein Jahr darauf in St. Gabriel und in Münster usw. machte sich Dr. Zacharias, der Begründer der indischen katholischen Wochenschrift *The Week* ebenfalls zu seinem Vorkämpfer⁸⁰. Was den vom Papst vorgeschriebenen jährlichen Weltmissionssonntag betrifft, so ist er im letzten Jahre bestimmt nicht verständnisvoller vorbereitet und gefeiert worden als 1928, während das Ausland, namentlich Italien, sich nach dieser Seite schon monatelang an die Vorbereitung begeben hat⁸¹. Abschließend sei noch auf das 700jährige Jubiläum der Sächsischen Franziskanerprovinz hingewiesen, die seit ihrem zweiten Provinzial Pian di Carpine eine unausgesetzt starke Missionstradition aufzuweisen hat und auch heute noch blühende Missionen in China, Japan und Amerika versieht⁸², auf die Provinz der Salesianeroblaten, die 1930 ihre ersten Priester an den Altar führen konnten⁸³, und die Erwählung des Abtkoadjutors P. Chrysostomus Schmid von St. Ottilien an der Seite des hochw. Erzabtes Dr. Norbert Weber, dem die Leitung der Gesamtkongregation verbleibt⁸⁴.

⁷⁶ Echo a. d. M. 1930, 174 (ausführlicher Bericht über den bisherigen Werdegang).

⁷⁷ Mitteil. des Verwaltungsr. d. hl. Kindheit 1930 III 86 Miva-Afrika-Expedition.

⁷⁸ KM 1930, 112, wo auch eine Statistik über die in Deutschland während der letzten Jahre studierenden Chinesen sich befindet.

⁷⁹ OR vom 30. 4. 1930.

⁸⁰ Vgl. Fides 209/10 zur Pax-Romanatagung; über das Justinuswerk *Ecclesiastica* 1930, 260.

⁸¹ Vgl. KM 1930, 179. Der Osservatore Romano hatte 1929 über einen Monat lang tagtäglich einen Werbeartikel für den Missionssonntag und hat auch dies Jahr bereits im September mit der Vorarbeit begonnen! Was geschieht von unsern Lokalblättern?

⁸² S. den Artikel von P. Otto Maas O. F. M., Die Missionstätigkeit der Sächsischen Franziskanerprovinz im *Antoniusboten* 1930, 128.

⁸³ St.-Franz.-Salesius-Stimmen 1930 III 120.

⁸⁴ Missionsbl. v. St. Ottilien 1930, 225.

Im benachbarten Holland ist die Errichtung des ersten Lehrstuhls für Missionswissenschaft und seine Besetzung mit Prof. Dr. A. Mulders an der Katholischen Universität Nijmegen endlich zustandegediehen⁸⁵. Die Medische-Missieactie ist vor wie nach eifrigst tätig. Sie nahm teil an den Missionsausstellungen zu Heerlen, Arnhem, Den Hag, Hilversum usw. und bereitet auch dieses Jahr wieder einen missionsärztlichen Kursus für Missionsaspiranten aus den missionierenden Orden und Gesellschaften vor, obwohl beim letztjährigen nur 17 Teilnehmer für ebenso viele Professoren (!) sich gemeldet hatten⁸⁶. Im übrigen fließt das heimatliche Missionsleben in Holland mehr als irgend anderswo in den vom Papst und den Bischöfen geregelten Bahnen. Nationaldirektor Th. M. P. Bekkers der Unio Cleri unterbreitet dem Klerus soeben ein über 140 Seiten dickes Buch, in dem alle Vorschriften, Handhaben und Privilegien für die Missionsaktion enthalten sind⁸⁷.

Wie in Holland, so geht auch in Belgien vor allem die Sammel-tätigkeit durch die offiziellen Organe mit sich mehrenden großen Erfolgen weiter, wie die Einnahmen zeigen⁸⁸. Nach dem schon erwähnten Aucamkongreß im Frühjahr ist als größte Kundgebung die „8. Missiologische Woche“ Ende August zu nennen, deren Hauptthema diesmal das Bekehrungsproblem war, wobei Wissenschaftler und Praktiker den Stoff darboten und die Zuhörerschaft in hergebrachter freier Diskussion Stellung nahm. Mögen die Referate auch ziemlich ungleichwertig sein, so ist doch das Echo der Löwener Missionswochen allmählich sehr stark geworden⁸⁹. Eine besondere Ehrung sollte den belgischen Kongomissionaren zuteil werden durch den feierlichen Empfang in Antwerpen seitens des Magistrats und höchster staatlicher Würden-träger aus Anlaß des 100jährigen Landesjubiläums am 7. September⁹⁰. Eine schöne internationale Tagung mit 2000 Teilnehmern erlebte das über die Grenzen des kleinen Landes weit hinaus bekannt gewordene Werk Pro apostolis der Jugend in Moorslede (Flandern) am 13. August 1929, wo kurz vorher das Denkmal des Flandernschen großen Indienapostels P. Lievens S. J. enthüllt worden war⁹¹. Mit besten Erfolgen setzt sich endlich die Benediktinerabtei Lophem für das von Pius XI. angeregte Apostolat der beschaulichen Orden in den Missionen ein⁹².

Frankreich ist auch heute noch trotz seiner eigenen großen Bedrängnisse für das Missionswerk daheim und auf dem Missionsfelde das klassische Missionsland. Das Pariser Seminar hatte 1929 das verlustreichste Jahr aus seiner Geschichte: 35 Tote, 25 Heimkehren und 16 noch

⁸⁵ Onze Missien in Oost en West 1930, 187.

⁸⁶ Ebd. 187 und 312; Het Missiewerk 1930, 183 ss. (Bericht).

⁸⁷ Vgl. die oben angegebene Schrift von Th. M. P. Bekkers Anm. 3. (Nirgendwo wird aber auch von den missionierenden Orden und Gesellschaften die Unterbindung der freien Missionswerbe- und Sammelarbeit so sehr als eine Lähmung und drückende Belastung besonders der heimatlichen Missionswerke empfunden, wie in Holland. Die Zunahme in den Allgemeinen Vereinen an sich ist ja noch keine Zunahme für das Missionswerk allgemein. [Zugesandt.]

⁸⁸ Vgl. die obigen Angaben bei den allgemeinen Missionsvereinen; für den Missionssonntag gaben sämtliche Bischöfe Belgiens ein dringend empfehlendes Hirtenschreiben heraus. KeM 1929, 137 ss.

⁸⁹ Programm nach Fides 212; Bericht in OR 13. 9. 1930.

⁹⁰ OR 24. 9. 1930. ⁹¹ KM 1929, 352.

⁹² OR 13. 3. 1930 über Rundfragen bei den Missionsobern zwecks Errichtung von beschaulichen Klöstern.

in der Heimat weilende kranke Missionare⁹³. Für das Jahr 1931 bereiten die französischen Missionskreise im Rahmen der Internationalen Kolonialausstellung eine großartige Missionsausstellung ihrer eigenen Kolonialmissionen vor, wozu ihnen das Ausstellungskomitee den Platz eingeräumt hat⁹⁴. Mit den Kolonial- und Missionsfragen beschäftigte sich in diesem Jahre ebenfalls sehr eingehend die XXII. Soziale Woche der französischen Katholiken in Marseille Anfang August, wobei die Hauptreferenten waren: M. Goyau, M. Eugen Duthoit und P. Valesin⁹⁵. Am Katholischen Institut zu Paris hat M. Goyau 11 Konferenzen über Missionswesen angekündigt, von denen 4 über die Missionsidee, die übrigen 7 über die Afrikamission handeln sollen⁹⁶. Die in den Vorjahren ebendort gegebenen Vorlesungen über Medizin und Missionswesen liegen im Druck als Handbuch für die Missionare vor⁹⁷. Die zuerst in Holland und dann in Belgien aufgemachten großartigen Missionswochen mit Ausstellungen und Predigtfeldzügen durch ganze umliegende Bezirke feiern jetzt in Frankreich ihre Triumphe und wurden von der letzten Generalversammlung der Päpstlichen Missionswerke in Rom im Mai d. J. als vorbildlich hingestellt⁹⁸. So wurden im Mai/Juni Rouen und Havre missionarisch bearbeitet, im September Bayonne, im Oktober Lille und Moulin⁹⁹. Für Lille gehört der jährliche großangelegte Ferienkursus zur missionsärztlichen Ausbildung des Missionspersonals schon zu einer festen Tradition¹⁰⁰.

Für Italien wirkt sich die Missionsliebe des Papstes Pius XI. und die beständige Tätigkeit der allgemeinen Missionszentren am meisten aus. Dazu kommt das rührige Mailänder Seminar mit seiner produktiven Missionsliteratur, die Missionseinstellung der überall verbreiteten Salesianer und nicht zuletzt die aufklärende Arbeit der katholischen Presse nach dem Voraugange des *Osservatore Romano*. Die *Unio Cleri* hielt wieder im ganzen Lande eine große Zahl zum Teil sehr hoch eingestellter Tagungen, Kurse und Kongresse ab, die hier auch nur aufzuzählen nicht angeht¹⁰¹. Das neue Organ der *Unio Cleri* „*Il Pensiero Missionario*“ will sowohl der wissenschaftlichen Vertiefung des Missionsgedankens wie auch den methodischen Missionsfragen dienen. Bei der Jahresbilanz der *Unio* Ende Februar d. J. in Rom war die Mitgliederzahl auf 37 000 gestiegen, d. i. in einem Jahre um rund 3000¹⁰². Als neue Missionstruppe zogen am Himmelfahrtsfeste d. J. die ersten italienischen Konventualen nach Banguelo, um bei den Weißen Vätern sich in die Arbeit eines eigenen dortigen Missionsgebietes vorzubereiten¹⁰³. Das Salesianische Missionswerk in und außerhalb Italiens hat durch die vorjährige Heiligsprechung seines Gründers mächtige neue

⁹³ *Annales Miss. Etr.* 1930, 46.

⁹⁴ Vgl. den Aufruf in *RHM* 1930, 301 ss.

⁹⁵ Ausführliche Berichte u. a. in *OR* 4., 5., 6. und 15. 8. 1930.

⁹⁶ *OR* 9. 9. 1930.

⁹⁷ Vgl. die Schmidlinsche Besprechung von *La*

Medicine dans les Missions in *ZMR* 1930 III.

⁹⁸ *Fides* 200.

⁹⁹ *MC* 1930, 373.

¹⁰⁰ Dies Jahr tagt der Kursus vom 4. 9.—15. 10. Für August war das Erscheinen des *Breviaire medicale a l'usage des Missionnaires et des Coloniaux* angekündigt.

¹⁰¹ Berichte im *OR*, in *Rivista* und *Le MC*; am meisten scheinen die Tagungen von Bergamo, Molfetta, Cata, Messina und auf Sardinien zu bedeuten. *OR* 20. 6. und 13. 8. 1930 usw.

¹⁰² *Le MC* 1930, 163.

¹⁰³ *OR* 27. 8. 1930.

Impulse erhalten¹⁰⁴. Im Mutterhause der Salesianer zu Turin tagte auch die bedeutendste Missionswoche Italiens anfangs September d. J., woran die meisten Direktoren der Unio Cleri Italiens teilnahmen. Der Inhalt der Konferenzen war teils theologisch, teils ethnologisch. Auch war ein Tag für die Organisationsfragen der Unio reserviert. Unter den Referenten befand sich auch mit mehreren Vorträgen P. Schullien vom Lateranmuseum in Rom¹⁰⁵.

Spanien hatte mit seiner Missionsausstellung zu Barcelona einen vollen Erfolg für die Missionsaktion des Landes. Dem vorjährigen glänzend verlaufenen Missionskongreß im September folgte zum Abschluß eine „Missionswissenschaftliche Woche“, wozu auch hervorragende Missiologen des Auslandes eingeladen waren¹⁰⁶. Für die Missionswissenschaft namentlich der spanischen Missionsfaktoren bietet die in 15 starken Großfolionummern erschienene Ausstellungszeitschrift *Revista de la Exposicion Misional Española* eine ergiebige Fundgrube. Nicht zuletzt war die großartige Veranstaltung ausschlaggebend für die Errichtung mehrerer spanischer Missionslehrstühle wie in Burgos, Calahorra, Tarragona, Pamplona, Santiago und Gerona¹⁰⁷. — Für die religiöse Einrichtung einer in Portugal sich bildenden Missionsgesellschaft hat der Heilige Vater zwei Mailänder Missionare aus Hongkong berufen, da es sich um eine der Mailänder ähnliche Einrichtung handelt¹⁰⁸.

In der Schweiz konnte die Steyler Missionsgesellschaft zu ihren bisherigen Niederlassungen (Prokur) in Maria Hilf, Kanton Zug und (Sanatorium) Blatten (Kanton Wallis) zu Thal bei Rheineck in der Diözese St. Gallen ein Missionsseminar für Spätberufene aus der Schweiz, Tirol, Süddeutschland und Vorarlberg eröffnen¹⁰⁹.

Das spezifische Missionswerk Österreichs, die Gesellschaft Regina apostolorum, hat zu Beginn dieses Jahres das lang ersehnte eigene Heim zu Wien erhalten¹¹⁰. Der Rechenschaftsbericht des Indischen Missionswerkes auf der Generalversammlung im April wies 28 173,93 Schilling auf¹¹¹. Die Leogesellschaft stellte einen Preis aus für die beste Arbeit über das Thema: Der Religionsunterricht nach Inhalt und Methode in den Missionsländern¹¹². Die seit längerer Zeit im Entstehen begriffene „Missionshochschule“ konnte von ihrem Rektor Albert Drexel mit Gutheißung des Bischofs Dr. Sigmund Waitz zwecks einer spezifischen Berufsausbildung der zukünftigen Missionare am 21. November 1919 in Innsbruck eröffnet werden¹¹³. Das erste Vorlesungsverzeichnis weist als Lehrer Rektor Drexel selbst, P. Winthuis M. S. C. und Reinalter auf¹¹⁴. Der Hochschule ist als Stützungswerk angegliedert der „Verein Missionshilfe Maria Immaculata in Innsbruck“; auch eine Zeitschrift

¹⁰⁴ Vgl. die zahlreichen Festberichte in *Bollettino Salesiano* z. B. Juni und Juli d. J. Über den Sales. Kongreß in Bogota s. w. u. bei Columbia.

¹⁰⁵ OR 27. 8. 1930 und Berichte ebd. vom 3.—9. September.

¹⁰⁶ S. w. u. den Bericht von Otto Maas O. F. M. und im Antoniusb. 1930, 260.

¹⁰⁷ OR 13. 6. 1930. Über den Erfolg des Kongresses im Sept. 1929 vgl. *Le MC* 1930, 457; *El Siglo* 1930, 97 ss.

¹⁰⁸ *Le MC* 1930, 457.

¹⁰⁹ *Steyler Missionsb.* 1930, 130.

¹¹⁰ Über die Einweihung durch Bundesminister Dr. Innitzer s. *Licht u. L.* 1930, 50 f.

¹¹¹ Ebd. 93. ¹¹² *KM* 1930, 349.

¹¹³ *St.-Josephs-Missionsbote* 1930, 80. ¹¹⁴ *KM* 1930, 20.

„Der Heidenlehrer“ erscheint bereits. Die starken und impulsiven Angriffe der ersten Nummer riefen dagegen den Altmeister der katholischen Missionswissenschaft auf den Plan¹¹⁵. — Über Jugoslawien vgl. den Kongreßbericht.

Das katholische Ungarn hatte unter den verschiedensten Veranstaltungen seines großen diesjährigen Emmerikjubiläums auch eine gut vorbereitete und wohlgelungene Missionsversammlung, bei der Kardinal Faulhaber den Ehrenvorsitz führte, während der Armeebischof das Präsidium innehatte. Der Indische Delegat Msgr. Pisani hielt die erste packende Ansprache, worauf Msgr. Buddenbrock aus Mittelasien den völkischen Zusammenhängen zwischen Ungarn und seinen Turkestanen nachging. Es sprachen ferner noch Prälat Mulla über den Islam, P. Hamm S. J. über die Missionsidee, Dr. Pál über das Apostolat des Missionars, P. Wilh. Schmidt über Familie, Staat und Königtum zur Missionsfrage usw.¹¹⁶.

Mächtig erwacht das Missionswerk im katholischen Polen, wie bereits bei der akademischen und studentischen Missionsbewegung festgestellt worden ist. Ein Hauptzentrum der heimatlichen Missionsaktion ist Lublin, wo Ende Januar d. J. eine große Missionswoche mit Ausstellung in sieben Sälen und Abhaltung von Konferenzen über die russische Mission, Bolschewismus und Kirchenwesen usw. neben organisatorischen Referaten stattfand¹¹⁷. Weitere Brennpunkte des polnischen Missionswesens bilden vor allem Posen als Ausgangspunkt desselben und Krakau sowie die zahlreich und kräftig aufblühenden Missionshäuser. — Selbst Litauen hat kürzlich seine erste katholische Missionszeitschrift erhalten¹¹⁸.

Für England ist innerhalb der Newmangesellschaft ein Sekretariat für missionswissenschaftliche Forschungen gegründet worden, dessen erster Inhaber der Kapuzinerpater Marcellus ist¹¹⁹. Das bekannte Jesuitenkloster Ore Place zu Hastings ist im Oktober vorigen Jahres in die Hände der Lyoner Missionsgesellschaft übergegangen, die daselbst ein englisches Studienhaus eingerichtet hat¹²⁰. Gleichzeitig kommt aus Steyl die Mitteilung, daß die Gesellschaft des göttlichen Wortes ein Juvenat zu Hadzor in der Erzdiözese Birmingham für eine vom Apostolischen Stuhl ihr angebotene Mission in einer englischen Kolonie eröffnet hat¹²¹. In Irland haben sich Priester aus dem Mainooth-Seminar, die dem Rufe Bischof Shanahans in Südnigeria gefolgt waren, nunmehr zu einer eigenen Irischen Missionsgesellschaft zusammengeschlossen, zunächst für afrikanische Missionen. Das Mutterhaus steht zu Kildare in der Diözese Leighlin. Der Name ist: Gesellschaft von Missionspriestern des hl. Patrik¹²². — Die Vereinigten Staaten Nordamerikas weisen an Patres, Brüdern und Schwestern bereits über 1000 Missionare auf. Viele derselben verdanken ihren Beruf der Mission Crusade¹²³. Dem Beispiele der Steyler, die vor Jahren in Bay St. Louis ein Negermissionsseminar aufgetan haben, folgen die Josephiten jetzt

¹¹⁵ Vgl. ZMR 1930, 185.

¹¹⁶ Le MC 1930, 501 s.

¹¹⁷ Ebd. 74 s.; OR 19. 9. 1930.

¹¹⁸ KM 1930, 179.

¹¹⁹ Fides 191. P. Marcellus gibt zur Zeit eine Franziskanermissionsgeschichte der Bibliotheca Bodleyana heraus.

¹²⁰ Echo Miss. africaines 1930, 11 s.

¹²¹ Steyler Missionsb. 1930, 64; Our Missions 1930, 1 s.

¹²² Nach St. Jos. Apostolate 1929, 5 in Le MC 1930, 298; KM 1930, 216.

¹²³ The Shield 1930 (Januar).

mit einem an die Universität Washington angeschlossenen Negerseminar ihres Ordens¹²⁴. — Zusehends mehrt sich auch der Anteil Kanadas am Missionswerke. Im Jahre 1929 sind nicht weniger als 141 Missionare und Missionsschwestern, darunter 30 Oblaten der Unbefleckten Jungfrau und 26 Franziskanerinnen Mariens, hinausgezogen¹²⁵.

Sehr rückständig steht es mit dem Missionsbetrieb noch in ganz Südamerika, wie schon das Fehlen bzw. Zurückschreiten der Einnahmen der großen Vereine dartut. Die beiden Missionsseminare der Steyler zu Sitio in Brasilien und zu Villa Calzada in Argentinien berechtigen allerdings zu guten Hoffnungen¹²⁶. Für Columbia war der XI. Internationale Salesianische Kongreß unter dem Protektorat des Ap. Nuntius und des Erzbischofs der Hauptstadt wohl ein neuer Weckruf zur Mission¹²⁷. — Zuletzt bleibt als ein Zeichen, daß der Missionsgedanke auf der ganzen Linie marschiert, noch zu erwähnen, daß auch auf den Philippinen die Steyler Missionare daran sind, in Manila ein Missionsseminar aufzutun, nachdem sie bereits eine Reihe Studenten und Theologen in Amerika ausbilden lassen¹²⁸.

2. Aus den ozeanischen Missionsfeldern

Von Kaplan Jos. Reddig in Dortmund

In den Missionsbesitz der ozeanischen Inseln teilen sich in der Hauptsache drei Missionsgesellschaften: die Picpusväter arbeiten im Osten, die Maristen im Zentrum und die Missionare vom hl. Herzen Jesu im Westen der Südsee. Zu ihnen gesellen sich noch die Steyler auf Neuguinea, die spanischen Jesuiten im ehemaligen deutschen Kolonialgebiet der Karolinen und Marianen, die spanischen Kapuziner auf Guam, sowie die Millhillier auf Neuseeland.

Überschauen wir das Gesamtgebiet, so war in allen seinen Teilen die Lage der Missionen im Berichtsjahr fast gleich geartet. Das an sich schon wegen der ungeheuren Entfernungen, des beinahe vollständigen Mangels an Verkehrsmitteln und des religiös-sittlichen und kulturellen Tiefstandes der Insulaner schwierige Bekehrungswerk hatte auch 1929 einerseits unter Naturkatastrophen zu leiden, andererseits spitzt sich der Kampf mit den protestantischen Sekten von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Dementsprechend sind die erzielten Erfolge relativ günstig. Vor allem wird der religiöse Eifer und die Opferbereitschaft des Missionsobjektes durchweg gelobt¹.

Das Gebiet der Väter von den hl. Herzen oder Picpusianer ist kirchlich gegliedert in 3 Ap. Vikariate (Hawai, Marquesas, Tahiti) und 1 Präfektur (Cook-Manihiki)². Die schon ein Jahrhundert währende Missionsarbeit hat zum Ergebnis gehabt, daß das Ap. Vikariat Hawaii gegenwärtig 110 000 Katholiken (= $\frac{1}{3}$ der Gesamtbevölkerung) zählt, bei 91 400 Protestanten und 125 000 Heiden³. Unter diesen wirken 48 Priester, 61 Brüder und 154 Schwestern, denen 60 Katechisten zur Seite stehen. Im letzten Jahre konnten 3702 Kinder- und 259 Erwachsenen-

¹²⁴ Ebd. 1929 (Dezember) 13.

¹²⁵ OR 11. 5. 1930; KeM 1930, 271.

¹²⁶ Steyler Missionsb. 1930, 40.

¹²⁷ Bollet. Sales. 1930, 204 ss. 230 ss.

¹²⁸ Steyler Missionsb. 1930, 127.

¹ Vgl. z. B. Ann. de Marie 30, 60 ss. 89; Ann. ss. Cc. 29, 108; H. Monatsh. 29, 385; MC 30, 182.

² Einen ausführlichen historischen Überblick über die Picpus-Missionen bieten Ann. ss. Cc. 29, 116 ss. ³ MC 30, 137; KrKa 29, 144.

taufen gespendet werden. Die 13 kath. Schulen werden von 4547 Kindern besucht und entwickeln sich gut⁴. Zur Unterstützung der Seelsorge unter den 70 000 auf den Hawai-Inseln lebenden Philippinos wurde ein einheimischer Priester von Manila nach Honolulu geschickt⁵. Nach langen Bemühungen ist es auch gelungen, die ersten Priesterberufe zu wecken und ein Kleines Seminar mit 4 Schülern in der Nähe der Hauptstadt für das Vikariat zu errichten⁶. Auf den Marquesas-Inseln arbeiten 6 Picpusmissionare unter der immer mehr aussterbenden Bevölkerung. Die in Atuona seit 6 Jahren bestehende Mädchenschule der Clunyer Josefsschwestern nimmt eine günstige Entwicklung, so daß eine Parallelgründung für Knaben geplant ist⁷. Die 18 Patres im Vik. Tahiti klagen über das starke Vordringen der protestantischen Sekten. Deshalb arbeitet man auch katholischerseits auf eine weite Verbreitung der Bibel hin, die vor kurzem unter Leitung des Ap. Vikars ganz in die tahitistische Sprache übersetzt worden ist. Häufige abendliche Bibelerklärungen sollen ihre Einführung erleichtern⁸. Eine Reihe wenig bewohnter Inseln konnte besucht und einige neue Kapellen errichtet werden⁹. Die Ausäztigenstation Orofara zählt 168 Kranke¹⁰. Auch die Präf. Cook-Manihiki leidet vor allem unter dem Vordringen der Sekten. Darum werden auch hier nach europäischem und amerikanischem Muster regelmäßige Bibelstunden abgehalten, die sich bei Katholiken wie Andersgläubigen eines großen Zuspruchs erfreuen¹¹.

Das Zentrum Ozeaniens ist das Arbeitsfeld der Maristen, die rund 65 000 Katholiken (bei etwa 480 000 Einwohnern) in 7 Vikariaten betreuen¹². Das Missionswerk im ehemaligen deutschen Vik. Samoa wird sehr gehemmt durch das Anwachsen der Unabhängigkeitsbewegung unter den Eingeborenen. Durch Maßnahmen der neuseeländischen Regierung verbittert, bildete sich vor 4 Jahren eine Unabhängigkeitspartei, die Mau, der sich von Jahr zu Jahr das Volk immer mehr anschließt und die durch Erfolge auf benachbarten Inseln begünstigt wird. Anfang Februar 1930 kam es zum offenen Aufstand. Zwar blieb die Regierung Herrin der Lage und durch Vermittlung des Ap. Vikars wurde der Zwist beigelegt, aber die Freiheitskämpfer sammeln im geheimen alle Kräfte, um bei günstiger Gelegenheit erneut loszuschlagen. Die Kirche steht in Gefahr, in diese Strömung mit hineingerissen zu werden¹³. Hinzu kommt die wirtschaftliche Notlage der Mission durch den stark sinkenden Preis der Kopra, durch deren Ausfuhr bisher die Hauptausgaben des Vikariats gedeckt werden konnten¹⁴. Der Bekehrungsarbeit widmen sich 17 Maristen, 2 eingeb. Priester, 13 Maristenbrüder, 28 Schwestern vom 3. Orden Mariens und 18 eingeb. Schwestern¹⁵. Samoa weist die beste Katechistenorganisation der Südsee auf. In einem vierjährigen

⁴ Ann. ss. Cc. 29, 150. 153. ⁵ KM 30, 155.

⁶ Ann. ss. Cc. 29, 350 s.; 30, 456; KrKa 30, 48; KM 30, 155. 187. Über die Entwicklung der Leprosenpastoration auf Molokai siehe Ann. ss. Cc. 29, 254; MC 30, 26; AgF 30, 158.

⁷ Ann. ss. Cc. 29, 155. 157. ⁸ MC 29, 493; Ann. ss. Cc. 29, 354.

⁹ Ann. ss. Cc. 29, 182. 302 ss. 348; KM 29, 493.

¹⁰ Ann. ss. Cc. 29, 180; KM 30, 92.

¹¹ Ann. ss. Cc. 29, 279; KM 30, 92; AgF vom 23. 9. 29.

¹² Über die Visitationsreise des Generalobern P. Rieu s. Ann. de Marie (AM) 29, 580 ss.; 30, 10 ss. 41 ss.; MC 30, 37 ss.; AgF v. 9. 12. 29; KrKa 30, 2 ff.

¹³ AM 29, 330 ss.; 30, 54 ss.; KrKa 30, 77 f.; KM 30, 582.

¹⁴ KrKa 29, 303. ¹⁵ KrKa 30, 78.

Kursus vollzieht sich ihre Ausbildung; ihren Lebensunterhalt beziehen sie durchweg aus den Orten ihrer Anstellung. Ihrer religiösen Weiterbildung dienen jährliche Exerzitien¹⁶. Aus dem Vik. *Tonga* (Zentral-Ozeanien) meldet Bischof Blanc schwere Schäden der Mission durch Vulkanausbrüche, eine günstige Entwicklung des Priesterseminars in *Lano* (*Wallis*) und die Gründung eines katholischen Wochenblattes¹⁷. Die Maristen des Vik. *d. Fidji-Inseln* leiten 4 Schulen, von denen die bedeutendste, die in *Suva*, 250 fast durchweg heidnische Kinder zählt. Die 43 Maristen-Schwestern verteilen sich auf 18 Niederlassungen. 230 Katechisten stehen außerdem der Mission zur Verfügung¹⁸. Schwierig ist das Glaubensapostolat unter den vor etwa 50 Jahren als Arbeiter eingeführten *Indern*. Trotz der Anstrengungen der Missionare sind von ihnen nur 500 katholisch, während fast 60 000 im Heidentum verblieben. Für diese Katholiken wurde ein eingeborener Priester ausgebildet¹⁹. Eine Reihe Bekehrungen sind von der 460 Insassen zählenden Aussätzigenstation *Makogai* zu berichten, an der 13 europäische und 10 einheimische Schwestern mit Erfolg arbeiten²⁰. Auch die Mitwirkung der Christen des Vikariats am Missionswerk wird lobend hervorgehoben, wurden doch im letzten Jahre 15 600 Reichsmark für den Verein zur Glaubensverbreitung aufgebracht, d. h. 18 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung²¹. Relativ gute Erfolge waren in den Vik. *Neu-Hebriden* und *Neu-Kaledonien* zu verzeichnen. Während ersteres unter großer Trockenheit sehr gelitten hat, wurde der Besitzstand des letzteren durch Vulkanausbrüche auf der Insel *Ambryn* geschädigt²². Am 27. Mai 1930 wurde die Präfektur der *Nord-Salomonen* zum Vikariat erhoben. In ihm konnten von Juli 1928 bis Juli 1929 2327 Heidentaufen gespendet werden. Die Zahl der Katholiken betrug Ende des Jahres 1929 10 809²³. Das Vik. *Süd-Salomonen* erhielt endlich eine neue Kathedrale, die am 11. Mai 1930 eingeweiht wurde; ebenso erstanden zwei neue Kirchen²⁴. Die neuerbaute Katechistenschule zu *Gausava* öffnete 30 Schülern ihre Tore²⁵. Der gesamte Fortschritt des Missionswerkes wird gehemmt durch die Protestanten; vor allem legen die amerikanischen Sekten dank großer finanzieller Unterstützungen einen seltenen Eifer an den Tag²⁶.

Die Missionare vom heiligsten Herzen arbeiten im Westen Ozeaniens in 4 Vikariaten, welche folgenden Stand aufweisen²⁷:

¹⁶ KrKa 30, 10 f. Über das Katechistensystem der Maristen in der Südsee vgl. AM 30, 32 ss.; MC 29, 521 ss.

¹⁷ AM 30, 66 ss. 89; MC 30, 132; KrKa 30, 3. Zu der Zeitungsgründung gab auch der Papst eine Geldspende (KM 30, 156).

¹⁸ AgF 29, Nr. 990; AM 29, 387; KrKa 29, 366.

¹⁹ AgF v. 28. 10. 29.

²⁰ AM 29, 525; 30, 90; KrKa 30, 3; MC 30, 38. Einen näheren Bericht über die Tätigkeit der Schwestern: AM 29, 425 ss. 523 ss.

²¹ KrKa 29, 303.

²² AM 30, 134; AgF v. 9. 9. 29.

²³ Acta Ap. S. 30, 268; AgF v. 12. 6. 30; KM 30, 243. Über den schwierigen Kampf mit den Sekten, bes. den Methodisten s. KrKa 29, 198; KM 30, 92; AM 30, 16.

²⁴ AM 30, 134.

²⁵ AM 30, 91. ²⁶ Ebd.; MC 29, 397.

²⁷ Entnommen den *Analecta Soc. M. S. C.* 1929; für *Holl. Neu-Guinea* vgl. auch *Ann. v. Onze L. V.* 29, 186; 30, 39.

	V. Gilbert- inseln		V. Rabaul		V. Papuasien		V. Holländ. Neu-Guinea	
	1927	1929	1927	1929	1927	1929	1927	1929
Katholiken	13 137	13 250	26 339	31 589	11 629	14 884	22 811	24 472
Priester	24	24	45	52	26	25	28	28
Brüder	7	7	37	41	22	23	29	25
Schwestern (europ.)	24	24	50	59	51	51	15	17
Schwestern (einh.)	—	—	50	51	17	18	4	?
Katechisten	119	124	209	254	79	160	127	6
Katechistinnen . . .	—	—	88	109	14	4	?	?
Hauptstationen . . .	21	22	} 222	} 282	9	10	21	22
Nebenstationen . . .	93	94			?	77	84	83
Elementarschulen	113	117	193	222	91	99	93	?
Schüler	1125	} 2263	3751	3990	2955	} 4979	2483	3132
Schülerinnen	1120		3373	3193	2451		1548	1981
Spezialschulen . . .	7	9	17	20	7	8	7	?
Schüler	35	125	141	168 ²⁹	143	} 341	263	}
Schülerinnen	210	185	368	516	86		77	
Gesamt-Taufen . . .	632	716	2892	4424	1529	1894	1932	1904
Erwachs.-Taufen ²⁸	133	151	687	1895	655	879	568	515
Katechumenen . . .	360	420	11 982 ³⁰	19 980	1762	2530	1351	1170

Am weitesten nach Osten vorgeschoben sind die Gilbert- und Ellice-Inseln. Die Christen dieses Gebietes wohnen meist sehr zerstreut, weit ab von den Missionsstationen, so daß nach der Bekehrung viele durch die heidnische Umgebung nur wenig tief in den Geist des Christentums und seiner Lehren eindringen. Doch wird die große Anteilnahme der Gläubigen an den kirchlichen Feiern des Oster- und Weihnachtstages auf den Stationen hervorgehoben³¹. Schwer zu leiden hatte die Mission unter Naturkatastrophen³² und dem Kampf mit den Protestanten um die Schule. Auf jeder Insel hat sie jedoch ihre Elementarschulen, denen Vorbildungsanstalten für Lehrer und Theologen angeschlossen sind. Die Druckerei arbeitet gut³³. Wie schon aus obiger Statistik hervorgeht, ist die blühendste Herz-Jesu-Mission das Vik. Rabaul (Neu-Pommern). In ihm beendete Bischof Vesters seine elf Wochen dauernde Visitationsreise auf Neu-Irland (Neu-Mecklenburg) im November 1929. Diese Insel zählt 8 Haupt- und 120 Nebenstationen mit 9 Priestern und 127 Katechisten. Die Missionsschwwestern haben in Lemakot und Namatanai Niederlassungen mit Internaten für die weibliche Jugend. Die Zahl der Getauften betrug Ende 1929 gegen 6000 bei einer Gesamtbevölkerung von 35 000. 2 neue Stationen konnten an der mittleren Westküste errichtet werden³⁴. Auf Neu-Britannien (Neu-Pommern) erstand die neue Station St. Joseph in Ongai im letzten Jahre, die sechste Neugründung seit 1921. Der indirekten Missionsarbeit dient die eifrige literarische Tätigkeit der Patres. Seit Juli 1928 erscheint die Monatsschrift „Talaïqu“ (Mein Freund), zur Erbauung der Gläubigen bestimmt, wozu noch Katechismen, Bibeln, Gesang- und Gebetbücher

²⁸ extra peric. mortis.

²⁹ Außerdem 2 Katechistenschulen mit 127 Schülern (1929).

³⁰ In dieser Zahl für Rabaul sind auch eingeschlossen die adhaerentes.

³¹ MC 29, 337 ss.

³² Wie Trockenheit im Süden, große Ausbreitung des Fiebers im Norden des Vik. (HM 29, 385; AgF 29, Nr. 1007).

³³ KrKa 29, 272.

³⁴ HM 30, 84. 177; KM 30, 26. 155.

kommen. Lobend heben die Missionare das stark pulsierende eucharistische Leben der Christen und die steigende Zahl der Erwachsenentaufen, vor allem in den Außenbezirken hervor³⁵. Ende des Jahres 1929 erhielt die Mission aus Deutschland Verstärkung des Personals durch 7 Patres, 4 Brüder und 5 Schwestern³⁶. Im Gebiet von Baining nimmt die Zahl der Bevölkerung durch Epidemien trotz des starken natürlichen Zuwachses beständig ab, auch zerstört die dortige Arbeiteranwerbung zuviel Familiensinn und Familienbande³⁷. Im Vik. Papuaasien (Britisch-Neuguinea) bilden die Hauptmasse der Katholiken die Kanaken der Mekeo-Ebene. Die Bevölkerung ist dort an den meisten Plätzen für den katholischen Glauben gewonnen worden. Im Gebirge konnte mit Erlaubnis der Regierung die Religionsgrenze überschritten und eine neue Station in Motu-Motu an der Mündung des Lakekamu-Flusses eröffnet werden. Die eingeborene Schwesternkongregation zählt 17 Mitglieder, 5 Novizinnen und 3 Postulantinnen³⁸. Der holländische Zweig der Herz-Jesu-Missionare, dem das 1920 errichtete Vik. Holländisch-Neuguinea anvertraut ist, sieht nach und nach die Früchte seiner jahrelangen, anfangs fast erfolglosen Bekehrungsarbeit, hat sich doch die Katholikenzahl in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (1919 = 11 071; 1929 = 24 472). Den größten Anteil an dieser Entwicklung haben die Kei-, Tanimba- und Aroe-Inseln und das Küstenland Neuguineas, während der Fortschritt im Gebirge, wie auch im sumpfigen Gelände im Südwesten langsam ist. Im letzteren gilt die Hauptarbeit der Erhaltung des Gewonnenen, zumal auch das Regierungsverbot die katholische Religion von den gut bevölkerten Gegenden des Nordens und Westens fernhält³⁹.

Die Steyler Missionare können im Vik. Ost-Neuguinea und in der Präf. Zentral-Neuguinea bei einer überaus schweren Bekehrungsarbeit langsame, aber beständige Fortschritte buchen. Vor allem weisen die indirekten Missionsmittel der Schule und Krankenpflege Erfolge auf, letztere dank der aufopfernden Tätigkeit der Steyler Missionsschwestern. In Bogia betrug die Zahl der im Jahre 1929 Getauften 413, die der Katholiken 2618 bei einer Gesamtbevölkerung von 6000. 994 Kinder besuchen die Missionsschulen. Auf 16 Außenposten wirken 17 Katechisten⁴⁰.

Die Tätigkeit der spanischen Jesuiten beschränkt sich in Ozeanien auf die Marianen, Karolinen und Marshallinseln. In Ponape wurde eine Mädchenschule mit 30 Kindern eröffnet. Die Schule zu Saipan wird von 250 Mädchen besucht⁴¹. Im September 1929 legte der erste Karoline als Klerikernovize der Jesuiten die Gelübde ab, ein einheimischer Bruder beendete das Noviziat, während es zwei neue begannen⁴².

³⁵ HM 29, 386; vgl. auch KM 29, 370 über den Eifer der Christen.

³⁶ HM 30, 116.

³⁷ KM 29, 337. Das für den Ausbau der Mission wichtige Sägewerk wurde durch ein neues in Ulamona ersetzt, 4 Brüder und 70 eingeborene Arbeiter werden dort beschäftigt (KM 30, 187; HM 30, 116. 139).

³⁸ HM 29, 384; KM 29, 369; Ann. v. Onze L. V. 29, 186.

³⁹ Ann. v. Onze L. V. 29, 158; HM 29, 384; Onze Missien 29, 215.

⁴⁰ StMb 29, 1; 30, 77. 85.

⁴¹ Ang. d. l. Mis. Dez. 1929, 11 f.; KM 30, 155.

⁴² KM ebd. (nach El Angel de Carolinas Nov.-Dez. 29, 3 f.).

In Neuseeland bestehen nur zwei kleine Missionsgebiete unter den etwa 50 000 Maori im Norden des Landes: das eine in der Erzdiözese Wellington unter Leitung der Maristen, das andere in der Diözese Auckland, verwaltet von den Mill-Hillern. Die Katholikenzahl beträgt in beiden zusammen 7000 (davon 2000 in Wellington). Die wenigen Schulen weisen einen guten Stand auf, ebenso die Katechistenschule in Jerusalem⁴³.

Australien, das Land des 29. Eucharistischen Kongresses⁴⁴, hat bei einer Katholikenzahl von 1 135 000 nur drei eigentliche Missionsgebiete im Norden und Nordwesten des Landes, die durchweg ein äußerst steiniges Bekehrungsfeld darstellen, schon wegen des sittlichen Tiefstandes der nomadisierenden Eingeborenen. Von der Mission der spanischen Benediktiner am Drysdale-River, die von der Abtei Neu-Nursia aus gegründet wurde und noch heute von dort ihr Missionspersonal erhält, liegen aus dem Berichtsjahr keine Nachrichten vor. Der deutschen Pallottiner-Provinz, die bisher nur an der Beagle Bay arbeitete, wurde 1928 das ganze Vik. Kimberley übertragen. Ihr Leiter, der Ap. Administrator P. Raible, der seinen Sitz in Broome genommen hat, gibt folgende Zahlen an über den gegenwärtigen Stand der nur vier Stationen dieses Bezirks⁴⁵:

	Priester	Brüder	Schwestern	Kirchen	Katholiken		Schulen	Schulkinder	Spitäler	Waisen-häuser
					schwarze	weiße				
Broome	1	—	11	1	170		1	60	1	—
Beagle Bay	1	6	8	1	250	—	1	75	—	1
Lombadina	1	—	3	1	70	—	1	40	—	1
Tardun ⁴⁶	1	3	—	1	—	50	—	—	—	—
	4	9	22	4	540		3	175	1	2

Die Missionare vom hl. Herzen konnten im Nord-Territorium 37 Heidentaufen im Jahre 1929 spenden. Der Stand der Mission war Ende 1929: 200 Katholiken (gegenüber 150 im Jahre 1927), 5 Missionare (4), 1 Bruder (1), 8 Schwestern (7), 3 Haupt- und 2 Nebenstationen (3, 2), 3 Schulen (2) mit 95 Kindern (90)⁴⁷.

Kleinere Beiträge

Zur Finanzierung und Selbstunterhaltung der fernöstlichen Missionen

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Nachdem wir dem Problem der kirchlich-missionarischen Selbstverwaltung oder Selbstregierung durch einen eingeborenen Klerus und

⁴³ KrKa 29, 303; MC 29, 521; vgl. ZM 28, 341.

⁴⁴ Vgl. Aufhauser, Der Missionsgedanke auf dem 29. Euchar. Kongreß zu Sidney in KM 29, 46 ff. ⁴⁵ Stern d. H. 29, 247; 30, 99 ff.

⁴⁶ Tardun ist vorläufig nur eine Farm der Mission, in der bereits 650 Morgen Landes urbar gemacht worden sind.

⁴⁷ HM 29, 382; vgl. auch Anal. M. S. C.; KM 28, 189. 224; KrKa 29, 137.